

# Volker Tagblatt

14. Jahrgang. Nr. 4143.

Erkrint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Krumpolt & Co.)  
Zugangsstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Duder.  
Schriftföhrer Nr. 58.

Verlagsführer: Carl Jöhring K. 26 monatlich K. 2.00  
Anzeigenpreise: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Zeile mit  
in Vertikal 10 h. in Vertikal 15 h. Vertikalendruck. Tagesan-  
und Anzeigen im Textfeld. 60 h für eine 6spaltige Zeile.  
Einzelpreis 12 Heller.

## Generalfstabberichte.

Wien, 15. Februar. (KW.) Amlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 15. Februar. (KW. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minentätigkeit. In einzelnen eines Matrosenregimentes brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgische Linie südwestlich von Namur zwei Offiziere und 26 Mann gefangen zu. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nordwestlich und östlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Brunay und südlich von Chahure entwickelten sich heftigere Artilleriekämpfe. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Gesichtstätigkeit lebt im Vordröfß jähwellig auf. — Im Sännen betrug der Verlust der feindlichen Luftkräfte an der deutschen Front 20 Fesselballone und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Linien erkennbar abgesetzt sind. Wir haben im Luftkampf 88 Flugzeuge und 4 Fesselballone verloren. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Konstantinopel, 14. Februar. (KW. — KW.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Bei trockenem Wetter und guten Sichtverhältnissen heftigere Patrouillen- und Artilleriekämpfe. — Galafionfront: Für uns erfolgreiche Zusammenstöße unserer Patrouillen mit englischen Infanteriepatrouillen.

## Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Stalinscher Bericht vom 14. Februar. Häufiges Zerstörungsgewehr der belben Artillerien in den Subkariaten, auf der südlichen Wlago-Hochfläche und längs der mittleren Piave. Zwischen Garda und Etsch überflogen unsere kühnen Soldaten mehrere Drahtverhaue des Feindes und erreichten überauschend an zwei Stellen vorgeschobene feindliche Linien, wobei sie einige Wagen lösteten und einige Gefangene zurüchbrachten. Ostlich des Brückenkopfes von Capoville zerstörten wir mittels einer Mine einen vorgeschobenen feindlichen Posten, dessen Besatzung durch die Explosion getötet wurde. Wir haben einige Gewehre aufgefunden.

## Möglichkeit der Fortsetzung des deutsch-russischen Krieges.

Die letzte Sitzung der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Wien, 15. Februar. (KW.) Die beiden letzten Sitzungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen Fragen haben folgenden Verlauf genommen: In der Sitzung der Kommission vom 9. Februar stellte Staatssekretär Dr. v. Kühlmann fest, daß eine erhebliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte auch durch die eingehende Debatte nicht habe erzielt werden können. Auch von der weiteren Erörterung auf der bisher von beiden Parteien angenommenen Grundlage verspreche er sich keinen günstigeren Erfolg. Wenn er heute nochmals das gesamte Problem zur Besprechung stelle, so geschah es in der Absicht, ausfindig zu machen, wo sich etwa noch ein Weg zur Verständigung finden ließe. Der Vollständigkeit halber wolle er bemerken, daß andere politische Fragen zwischen den Spezialkommissionen bereits eine eingehende Erörterung gefunden hätten, so daß im Falle einer Einigung über die politischen Fragen der Abschluß auf diesem Gebiete hoffentlich keine ernstlichen Schwierigkeiten bieten würde. Auf dem Gebiete der Hauptfrage sei man noch nicht so weit gekommen, aber auch hier sei eine befriedigende Lösung nicht ausgeschlossen. Graf Czernin führte hierauf aus: Seit Wochen bestrebt man sich in einer unfruchtbaren Erörterung darüber, wie gewisse territoriale Veränderungen an der russischen Westgrenze zu qualifizieren seien. Er schlage vor, diese Fragen offen zu lassen und nur festzustellen, ob die Befestigung dieser Veränderungen tatsächlich dem Abschluß eines Friedens Hindernisse in den Weg legen würde oder nicht.

Herr Trozki entgegnete: Vom russischen Standpunkte sei die Einwendung, welche die Gegenpartei dem Grundsatze des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gegenüberstelle, gleichbedeutend mit der Ablehnung dieses Grundsatzes. Infolgedessen seien die Erörterungen auf Grundsatze dieses Prinzips allerdings hoffnungslos. Was die Frage der von der Gegenpartei für Rußland vorgeschlagenen neuen Westgrenzen anlangt, müsse die geplante neue Grenzführung vom Gesichtspunkte militärischer und strategischer Rücksicht beurteilt werden. Das müsse er den militärischen Vertretern der Delegation überlassen. Es sei aber jetzt eine neue Schwierigkeit entstanden durch die Stellungnahme des Bundes gegenüber der Ukraine. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde diese Frage eingehend erörtert und es wurde beschlossen, eine militärisch-

technische Kommission zur Prüfung der Grenzlinie südlich von Vrest-Liwosk einzusetzen. Am 10. Februar hielt diese Kommission unter Vorsitz des österreichisch-ungarischen Sektionschefs Gräß zwei Sitzungen ab, in denen in erster Linie die militärischen Sachverständigen zum Worte kamen. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

Zu Beginn der Sitzung der Vollkommission am 10. Februar brachte Staatssekretär Dr. v. Kühlmann einen Vorschlag zur Sprache, den nach einer Mitteilung aus Petersburg das russische Oberkommando zur Verbreitung unter den deutschen Truppen verständlich habe und der die russischen Soldaten anweist, deutsche Truppen zum Vorgehen gegen ihre Feinde, die deutschen Generale und Offiziere, zu bestimmen.

Trozki erklärte, von einem solchen Vorschlag keine Kenntnis zu haben.

Hierauf ersuchte Staatssekretär Dr. v. Kühlmann den Vorsitzenden der Unterkommission, Exzellenz Dr. Gräß, wie verhandelt, über die Ergebnisse der Beratungen seines Ausschusses Bericht zu erstatten. Nachdem Dr. Gräß erklärt hatte, daß ein Einverständnis nicht erzielt worden sei, richtete Dr. v. Kühlmann an den Vorsitzenden der russischen Delegation die Frage, ob dieser noch irgend welche Mittelungen zu machen habe, die zu einer befriedigenden Lösung beitragen könnten.

Trozki führte aus, seine Delegation sei der Ansicht, daß nach den langen Verhandlungen nunmehr die Entscheidungsstunde gekommen sei. Die Völker ermüdeten mit Ungebulb das Ergebnis der Friedensverhandlungen von Vrest-Liwosk. Nach Ausfällen gegen den Imperialisimus der Welt erklärte er, Rußland wolle an dem Kriege keinen Anteil mehr haben. Es sei nicht gewillt, das Blut seiner Soldaten für die Interessen der einen Partei gegen die andere zu vergießen. Deshalb führe Rußland sein Heer und sein Volk aus dem Kriege heraus. Rußland gebe den Krieg auf und beendigtige dabei alle Völker und ihre Regierungen. Es gebe den Befehl zur vollständigen Demobilisierung aller Armeen, die jetzt den Nerven Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei gegenüberstehen. Seine Regierung lehne es ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Bedingungen zu sanktionieren. Rußland gehe aus dem Kriege heraus, sehe sich aber genötigt, auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zu verzichten. Hierauf erfolgte die ihrem Inhalte nach schon bekannte Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung sämtlicher Truppen.

Staatssekretär Dr. v. Kühlmann entgegnete, wenn er den gegenwärtigen Zustand analysiere, so stehle der Vierbund mit der russischen Regierung im Kriege. Die kriegerischen Unternehmungen seien aber durch den Waffenstillstandsvertrag eingestellt, würden bei dem Wegfall dieses Vertrages von selbst wieder ausbrechen. Wenn sein Gedächtnis ihn nicht trüge, bezeichne der Waffenstillstandsvertrag den Abschluß des Friedens als den eigentlichen Zweck seines Vorfens. Würde also mangels Abschluß eines Friedens der eigentliche Zweck des Waffenstillstandsvertrages verschwinden, so würden nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist die Kriegshandlungen wieder ausbrechen. Die Tatsache, daß die eine von den beiden Parteien ihre Armeen demobilisierle, würde hieran weder tatsächlich noch rechtlich irgend etwas ändern. Ein Merkmal für das Bestehen des Friedensvertrages sei das Bestehen internationaler Beziehungen, wie sie unter Staaten üblich seien, ferner das Bestehen von rechtlichen und Handelsbeziehungen. Er möchte den Herrn Vorsitzenden der russischen Delegation um seine Meinung darüber bitten, ob die russische Regierung beabsichtige, neben der Beendigung des Kriegszustandes mitzuteilen, wo die Grenzen des russischen Reiches lägen. Dies sei für die Wiederaufnahme der diplomatischen, konjunkturellen, rechtlichen und Handelsbeziehungen eine notwendige Voraussetzung, sowie, ob die Regelung der Volkskommisäre gewillt sei, die rechtlichen und Handelsbeziehungen genau in demselben Umfange wieder aufzunehmen, wie sich dies aus einer Beendigung des Kriegszustandes ergeben würde. Diese Fragen seien wesentlich für die Beurteilung des Problems, ob der Vierbund mit Rußland im Kriege oder im Frieden lebe.

Trozki erklärte, dem Gefagten nicht viel hinzuzufügen zu können. Worauf Dr. v. Kühlmann vorschlug, für den folgenden Tag eine Vollsitzung einzuberufen, in der die Stellungnahme der Verbündeten zu den neuesten Mitteilungen der russischen Delegation bekanntgegeben würden.

Trozki entgegnete, seine Delegation habe jetzt alle Vollmachten erschöpft, die sie erhalten habe. Sie halte es für notwendig, nach Petersburg zurückzukehren. Alle Mitteilungen, welche die verbündeten Delegationen machen würden, würden sie in Höhe der Regierung der föderativen russischen Republik beraten und hierauf die Antwort erteilen. Auf die Frage Dr. v. Kühlmanns, auf welchem Wege dieser Gedankenaustrausch erfolgen soll, sagte Trozki, die russische Delegation habe von Vrest-Liwosk eine direkte Drahtverbindung mit Petersburg erhalten. Vor der Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen habe man sich mit Funkprüfungen verständigt und außerdem seien sich hier Vertretungen, die mit ihren Regierungen verkehren können. Auf diesem Wege könne man eine Verbindung herstellen.

## Zum Waffenstillstand mit Rußland.

Berlin, 15. Februar. (KW.) Das „Berliner Tageblatt“ erzählt über den Standpunkt, den man in Berlin bezüglich des Waffenstillstandes mit Rußland einnimmt, folgendes: Der Waffenstillstand wurde seinerzeit ausserordentlich zu dem Zwecke abgeschlossen, um den Frieden herbeizuführen. Da der Zweck hinsichtlich geworden ist, würde nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist der Kriegszustand automatisch wieder in Kraft treten. Hieran könnte auch die einseitige Demobilisierung Rußlands nichts ändern.

Wien, 15. Februar. (KW.) Nach eben aus Berlin einlangenden Blättermeldungen und Korrespondenzen sollen die jüngsten Beratungen im deutschen Hauptquartier zu der Feststellung geführt haben, daß durch die einseitige Erklärung der Petersburger Regierung, der Kriegszustand sei beendet, die volle, auch militärische Handlungsfreiheit Deutschlands nicht berührt sei.

Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bureau von unrichtiger Stelle erzählt, liegt eine offizielle Befähigung ihrer Nachricht bis zur Stunde nicht vor. Sollten sich die fraglichen Meldungen bestätigen und in der Folge zur Wiederaufnahme der militärischen Operationen Deutschlands führen, so würde hiedurch, worüber volles Einverständnis zwischen den Verbündeten herrscht, die Stellung Österreich-Ungarns in dieser Frage nicht beeinflußt werden.

## Abbruch der Verhandlungen in Petersburg?

Berlin, 15. Februar. (KW.) Das Wolffbüreau meldet: Die Fähigkeit der nach Petersburg gefandten deutschen Kommission scheidet in der letzten Zeit auf immer größere Schwierigkeiten. Die Unterhandlungen mit den maßgebenden Verantwortlichen, ohne die nach der Lage der derzeitigen Verhältnisse in Petersburg ein Fortgang der Verhandlungen nicht zu erwarten ist, werden den Mitgliedern der deutschen Kommission dadurch unmöglich gemacht, daß die russischen Volkskommisäre, insbesondere Lenin und Trozki, andere bringende Geschäfte vorziehen. Nachdem sich nun in den letzten Tagen der schwerwiegende Fall ereignet hat, daß die in einer der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen betreffenden Angelegenheit die russische Regierung eine von ihr gegebene Zusage am nächsten Tage wieder zurückgezogen hat, entsteht endlich die Frage, ob eine weitere Anwesenheit der deutschen Kommission in Petersburg unter den derzeitigen Verhältnissen einen Zweck hat.

## Konferenzen im Großen Hauptquartier.

Berlin, 15. Februar. (KW.) Reichskanzler Graf Hertling hat gestern abends das Große Hauptquartier verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Staatssekretär Dr. v. Kühlmann dürfte dem „Berliner Tageblatt“ zufolge etwas später als der Reichskanzler in Berlin eintreffen.

## Drahnachrichten.

### Unterseebootskrieg.

Berlin, 15. Februar. (KW.) Außer den gestern veröffentlichten Erfolgen unserer Unterseeboote im östlichen Teile des Mittelmeeres sind nach neu eingegangenen Meldungen auch solche im mittleren Teil des Mittelmeeres erzielt worden, durch die im besonderen der Transportverkehr nach Italien betroffen wurde. Drei Dampfer und drei Segler stelen unseren Unterseebooten zum Opfer.

### Ministerrat in Wien.

Wien, 15. Februar. (KW.) Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ritter von Seidler ein Ministerrat statt, dem die Kabinettsmitglieder beiwohnten.

### Zur innerpolitischen Lage.

Wien, 14. Februar. In der heutigen Sitzung des Verbandsausschusses der deutschen nationalen Parteien wurde die krisenhafte, durch die gegnerische Stellungnahme der Polen verschärft parlamentarische Lage eingehend erörtert und die Erwartung ausgesprochen, daß jene Parteien, die bestrebt sind, das Parlament zu erhalten und die Krise zu überwinden, sich ihrer Verantwortung bewußt sein werden.

Im Verlauf der Sitzung wurde vom Abgeordneten Dr. Dinghofer die schwere Gefahr für die Landwirtschaft und das Gewerbe hervorgehoben, die durch die Felmehr der russischen Kriegsgefangenen infolge der allgemeinen Arbeitsnot heraufbeschworen wird, und die Notwendigkeit einer vorbeugenden Vororge gegen diesen Arbeitermangel betont. Insbesondere wurde darauf verwiesen, daß durch die Enthebung der 45- bis 50jährigen Eingetragten der Notstand zum Teil gemildert werden könnte. Doch wird diese Maßregel nicht gehen, und es würde von der Regierung eine noch dringenderere Hilfe gegen die Arbeitsnot nachdrücklich verlangt werden. Weiters wurde von demselben Redner auf die außerordentliche Wichtigkeit der ukrainischen Getreidezufuhr zur Erleichterung unserer Ernährung hingewiesen, sowie auf die Gefahr, daß bei Erhaltung dieser Zufuhr die Wirtschaften der Allgemeinheit erliegen und durch Preissteigerungen und

Schmuggel zum Schaden der Allgemeinheit zum Ver-  
brande gelangen würden. Es wurde beschloffen, daß nach  
beiden Richtungen durch eine Abordnung des Verbandes  
von der Regierung ein festes Eingreifen verlangt wird.

Ferner wurde neuerlich auf den schlechten Versuch der  
Haus- und Ausschüßigungen hingewiesen und als Ab-  
hilfe dagegen die Anordnung der Hausfugungen in der  
Zeit von 2 Uhr nachmittags an als notwendig bezeichnet.  
Der Obmann wurde schließlich beauftragt, durch ein Schrei-  
ben an den Obmann des Finanzschuldes die ehestige Ver-  
schärfung über die Steuererzulagen für die Lehrer  
für das Jahr 1918 zu betreiben.

Heute nachmittags erschien im Namen des tschechi-  
schen Verbandes, der Abgeordnete Stanek, beim Minister-  
präsidenten. Die Aussprache bezog sich auf die Angelegenheit  
des Trautenauer Kreisgerichtes und auf die Frage der  
Erledigung des Staatsvorschlages oder eines Provisori-  
ums. Stanek erklärte, abermals, daß die Tschechen an  
ihren beiden Erklärungen festhalten und von der gegen-  
wärtigen Regierung aus dem Grunde nichts verlangen,  
weil sie die Durchführung ihrer anfälligen Versprechungen  
nicht verbürgen können. Mit besonderem Nachdruck betonte  
er, daß die Tschechen unter keinen Umständen dulden wol-  
len, daß einzelne Teile aus der Gesamtheit des tschechi-  
schen Staates herausgerissen und einseitig gelöst wer-  
den. Die Tschechen werden selbstverständlich in ihrer oppo-  
sitionalen Haltung verharren.

Der Ministerpräsident erklärte, daß er in der am  
nächsten Montag stattfindenden Obmannerversammlung  
bestimmte Vorschläge machen wird. Es verlaute in parla-  
mentarischen Kreisen, daß die Regierung auch mit den  
deutschen Sozialdemokraten in Verbindung getreten ist.  
Diese sollen eine Reihe von politischen, demokratischen  
Forderungen erhoben haben.

Aus deutschnationalen Kreisen wird mitgeteilt, daß  
eine Tagung der Delegationen oder des Delegationsaus-  
schusses für die kommende Woche noch nicht in Aussicht  
genommen sei. Die nächste Obmannerversammlung wird sich  
vor allem auch mit der Frage zu befassen haben, ob der  
Staatsvorschlagn durch eine Abstimmung von der Tages-  
ordnung abgelehnt oder von der Regierung zurückgezogen  
werden soll.

#### Beratungen in Budapest.

Budapest, 15. Februar. (R.V.) Gestern nachmittags  
sah unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Doktor  
Wekerle ein Ministerrat statt, der sich mit laufenden An-  
gelegenheiten beschäftigte. Der Ministerrat dauerte zwei  
Stunden.

Budapest, 15. Februar. (R.V.) Heute vormittags  
sah im Palais des Ministerpräsidenten eine gemeinsame  
Konferenz statt. Gegenstand derselben bildeten beide Staaten  
der Monarchie interessierende Fragen.

#### Russische Demobilisierung.

Berlin, 14. Februar. (R.V.) Der russische Ober-  
kommandierende der West- und Südwestfront ließ durch  
Funkpruch vom 11. Februar Befehle, betreffend die De-  
mobilisierung, ergehen.

#### Berücksichtigung der Londoner Beiträge.

Lugano, 14. Februar. (R.V.) Die italienischen Zei-  
tungen, denen es bisher verboten war, die Londoner Bei-  
träge zu veröffentlichen, bringen heute mit Erlaubnis der  
Zensur den Wortlaut des Vertrages, wie ihn der De-  
putierte Bedone in der Kammer verlesen hat. Diese Ver-  
öffentlichung enthält in den Einzelheiten manches, was  
durch die Petersburger Enthüllungen öffentlich nicht be-  
kanntgegeben wurde. Ueberdies bestätigt die Veröffentlichung  
im Artikel 15, daß Frankreich, England und  
Rußland, Italien bei Ablehnung einer etwaigen diplo-  
matischen Aktion des Heiligen Stuhles für den Friedens-  
schluß und für die Systemisierung der mit dem Krieg  
zusammenhängenden Fragen zu unterstützen sich verpflichten.

#### Internationaler Arbeiterbesammlungen.

Lugano, 14. Februar. (R.V.) Nach vorliegenden  
Mitteilungen aus Italien sind gestern vormittags sowohl  
die offizielle sozialistische Partei, welche einen Friedens-  
schluß verlangt, wie die Vertreter der Reformisten, die

an Kriegsprogramm festhalten, aus Rom zu der inter-  
nationalen Arbeiter- und Londoner Arbeiterzusammenkunft am  
15., bzw. 20. d. abgereist.

#### Rumänien.

Bukarest, 14. Februar. (R.V.) Zuverlässigen Nach-  
richten aus Sassy zufolge hat General Avarescu sein Ka-  
binet noch nicht vollständig gebildet. Die Grundlage, auf  
der es Avarescus Absicht zufolge, zustande kommen soll,  
ist: Friede mit den Mittelmächten.

Sofia, 14. Februar. (R.V.) „Wojenni Izwestija“  
meldet aus Vabadag vom 13. d.: Das neue rumänische  
Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Prästium  
General Avarescu, Außenminister Mihaj, Krieg General Sano-  
rescu, Bauminister General Cutler, Unterrichtsminister  
Sutic, Satatana, Finanzen Soldan und Postminister  
Milpesru.

#### Finnland.

Sofia, 14. Februar. (R.V.) Die finnländischen De-  
legierten reisten heute nach Konstantinopel ab, um der  
ottomanischen Regierung und dem Sultan die Unabhän-  
gigkeit Finnlands zu notifizieren. Hierauf werden sich  
die Delegierten in die Ukraine begeben.

#### Verchiedene Nachrichten.

Für den Wiederaufbau von Görg und Gradisca. Mi-  
nister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann ist ge-  
estern morgens nach Triest abgereist, um der ersten Sitzung  
des Landesbeirates für die Wiederaufrichtung der durch  
den Krieg zerstörten Gebiete von Görg und Gradisca zu  
präsidieren und sich von dem derzeitigen Stand der Be-  
reits in Angriff genommenen Arbeiten persönlich zu über-  
zeugen.

300.000 Hektar mehr bebaut. Aus Bukarest wird ge-  
braucht: Eine amtliche Feststellung hat die erfreuliche Tat-  
sache ergeben, daß im Gebiete der Militärverwaltung im  
vorigen Herbst um 300.000 Hektar mehr bebaut wurden  
als in normalen Jahren.

Benötigende wichtige Konferenz in Washington. Einer  
„Matin“-Mitteilung zufolge steht eine wichtige Washing-  
toner Konferenz bevor, an der neben dem Präsidenten Wil-  
son Minister Lansing, Oberst House und der Nahrungs-  
mittelminister Hoover teilnehmen werden.

Bolo wurde zum Tode, Pordere zu drei Jahren Ge-  
fängnis und Cavallini in contumacia zum Tode verur-  
teilt.

General Stoffe wurde einstimmig zum Mitglied der  
Academie Francaise gewählt.

Die Königin-Witwe Lasko von Oberösterreich ist ge-  
storben.

#### Vom Tage.

Die Appositionierungskommission teilt mit:  
Montag, den 8. d. M., wird das zweite Kilogramm für den  
Monat Februar ausgelegt, u. zw. 2 Kilogramm Vollmehl und  
1 Kilogramm Polenta für Reichsarbeiter und 3 Kilogramm  
Vollmehl und 1/2 Kilogramm Polenta für Schwerarbeiter.  
Der Verkauf findet in folgender Weise statt (Abchnitt Nr. IV):  
Montag: Um 7 Uhr. Dienstag: In der Verkaufsstelle am  
Kispaplay Nr. 1—2000 und Albrechtsstraße Nr. 2001—3000. Mitt-  
woch: Kispaplay Nr. 2001—4000 und Albrechtsstraße Nr. 3001—4000.  
Donnerstag: Kispaplay Nr. 4001—6000 und Albrechtsstraße Nr. 5001  
bis 6000. Freitag: Kispaplay Nr. 6001—11.000 und Albrechtsstraße  
von Nr. 11.001 aufwärts. — Heute (Samstag) vormittags wird  
das Magazin für die Auslegung der Erdäpfel und am Montag  
die Petroleumverkaufsstelle für die, welche das angemessene Quan-  
tum noch nicht bezogen haben, wieder eröffnet werden. Heute ist  
der letzte Tag für die Auslegung der Kaffeebohnen und Hirse in  
den Verkaufsstellen in der Gulligasse und Albrechtsstraße. In der  
Verkaufsstelle am Kispaplay für Marmelade, Fett, Speck und Öl.

Reorganisierung des Sicherheitsdienstes in  
Triest. In letzter Zeit wurde, um den sich leider mehrenden  
Delikten gegen die Sicherheit des Eigentums entgegenzutreten,  
bei der Polizeidirektion in Triest eine Reorganisation des ge-  
samten Sicherheitsdienstes durchgeführt. Sie betrifft vor allem den  
äußeren Sicherheitsdienst in der Stadt, der durch das Polizeiober-  
korps und das Polizeiaufwärtskorps besetzt wird. Die Stadt wurde  
zu diesem Zwecke in 100 Rayons und 4 Patrouillenbezirke einge-  
teilt, in denen die einzelnen Wachorgane den Dienst auszuüben  
verlehen. Zur Umherführung der Rayonsposten wurden zur Nach-  
hilfe auch fliegende Patrouillen ausgestellt, die insbesondere auch  
die Einhaltung der Sprengstoffvorschriften in den Gast- und

Kaffeehäusern zu überwachen haben. Diese Organe werden  
jeden, die nach 10 Uhr nachts auf der Straße herumgehen,  
angehalten nach dem Grunde ihres Verweilens zu befragen  
und in zweifelhaften Fällen zum nächsten Kommissariat zu  
führen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den leeren  
Wohnungen zugewendet werden, die in Embryo genommen  
einer besonderen Beobachtung unterzogen werden. Es ist zu  
betonen, daß durch diese Maßnahmen bald eine nachhaltige Ver-  
mehrung der Sicherheitskräfte in Triest erzielt werden wird.

Sicheres Kauf. Im Falle des Einlangens von Forderungen  
und die heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bestimm-  
rechtlich sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 5000 an

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 4.  
Sanitätsinspektion: Kitzbühner Bad.  
Zentrale Inspektion: Auf S. M. S. „Melona“ Landungs-  
Dr. Zeldner, in der Malchinerstraße (Spital). Entschuldig-  
d. D. Dr. Teichmann.

#### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 H., ein fettgedrucktes Wort 15 H.; Minimalan-  
für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Zu vermieten**  
ab 1. März in der Villa Via S. Mi-  
chele 23 eine Wohnung mit 3 Zim-  
mern, Kabinett, Bad, Vorzimmer,  
Küche, Speis, Dienstbotenstube,  
Gar., elektr. Licht und allem Kom-  
fort. 334

**Großes möbl. Zimmer**  
mit Bad und elektr. Licht zu ver-  
mieten; eine Anzahl Anbewerber von  
Möbeln. Adresse in der Admini-  
stration. 332

**Möbliertes Zimmer**  
mit Kamin zu vermieten. Via Castro-  
pola 50, 1. St. 335

**Sofa**  
elegante möblierte Wohnung mit 1  
bis 2 Zimmern und vollkommen se-  
pariertem Eingang. Mietpreis Neben-  
sache. Anträge unter A. D. an die  
Administration. 298

**Gesucht**  
wird möblierte Wohnung oder zwei  
Zimmer mit Bad. Adresse in der  
Administration d. Bl. 329

**Zu verkaufen**  
Spezialmaschinen und ver-  
schiedene andere Möbel. Via Urs  
de Marghina 19, 1. St. 319

**Zwei Betten**  
ein Waschbecken und ein Nach-  
tkasten zu verkaufen. Huber, Via  
Giovina 5. 317

**Für schönes Bett**  
Nachtkasten und Waschbecken, eben-  
falls Ottomane, gebe ich alles hoch-  
elegante Ausdehnung und Ueber-  
zieher nach Maß. Wüll, Via Cende  
Nr. 9, 3. St. 330

**Oesterreichisch-ungari-  
sches Seemanns-Jahr-  
buch 1918** für Angehörige  
der k. u. k. Kriegsmarine und  
der Handelschiffahrt.  
Preis K 3.08. — Vorrätig  
in der Schriener'schen Buch-  
handlung (Mähler).

**Oesterreichischer Inge-  
nieur- u. Architekten-  
Kalender für 1918, K 8.—**  
Vorrätig bei E. Schmidt,  
Buchhandlung, Pola, Fero 12.

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia 34.  
Programm für heute:  
**Du sollst keine anderen  
Götter haben.**  
Schauspiel in vier Akten mit  
**Hanni Welse.**

Fortlaufende Vorstellungen um  
8.30, 10.55, 11.45 u. 12.45 p. m.  
Preis: 1. Platz 1 K, II. Platz 40 H.  
Programmänderung vorbehalten.

**Programme für heute:**  
**Du sollst keine anderen  
Götter haben.**  
Schauspiel in vier Akten mit  
**Hanni Welse.**

Fortlaufende Vorstellungen um  
8.30, 10.55, 11.45 u. 12.45 p. m.  
Preis: 1. Platz 1 K, II. Platz 40 H.  
Programmänderung vorbehalten.

Fortlaufende Vorstellungen um  
8.30, 10.55, 11.45 u. 12.45 p. m.  
Preis: 1. Platz 1 K, II. Platz 40 H.  
Programmänderung vorbehalten.

**POLITEAMA CISCUTTI!**  
Heute Samstag  
**Kinovorstellungen**  
mit nachstehendem Programm:  
**Salva-Kriegswoche Nr. 162 a**  
**Das Wunderkind.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
Neu für Pola! **Salvorchester!**  
Nur für Erwachsene!  
Region: 3, 4-15, 5-10 u. 6-40 p. m.  
Eintrittspreis für diese Film-  
Eintrittskarte für Parterre und  
Logen 1 K, Logen 2 K. For-  
teulle 50 h. Galerie 40 h.

**Legitimationsblätter**  
(Kuperts)  
für rote oder weiße Legiti-  
mation erhältlich in der  
**Papierhandlung Jos. Krampitz**  
Custozaplatz 1  
und Franz-Ferdinand-Straße 4

## Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Freken.

55

(Nachdruck verboten.)

Hans-Leopold würde sie verachten, würde sie von sich  
stoßen. Würde den Augenblick vermissen, da er sie zu-  
erst gesehen hatte.

Und was blieb ihr dann übrig? Die Schande und  
— die Verzweiflung.

Das unglückselige junge Weib befand sich in einem  
unbeschreiblichen Seelenzustand.

Der Mann, den sie allein liebte auf der Welt —  
krank, todkrank, vielmals in diesem Moment schon auf  
der Schwelle des Todes... Und sie durfte nicht bei  
ihm sein, durfte nicht seine Hand halten, nicht mit ihm  
Singe: über seine feberhafte Stirn streichen, seinen dur-  
stenden Lippen nicht den erfrischenden Trunk reichen —  
er selber hatte sie fortgewiesen aus seiner Nähe — er  
selber —

Und nicht nur das! Auch sie selbst befand sich in  
al. e. größter Gefahr.

Schon kochte die Anklagebank vor ihrem geistigen  
Auge auf — und der Staatsanwalt und das Justizhaus  
... Wie glühendes Eisen brannte Ingarbards verdächtig

Wald in ihre Seele, so daß sie aufspringen und davon-  
eilen und fliehen hätte mögen — fliehen bis ans Ende  
der Welt —

Und dann, da sie meinte sie, Hans-Leopolds tieferer-  
regte, schrille Stimme zu hören:

„Du bist nicht Beate! Geh weg! Ich will Beate  
haben! Meine liebe, kleine Beate!“

So gräßlich und verzerrt sich das unglückliche Weib  
da oben in ihrem Zimmer. Als sie es nicht mehr aus-  
hielt.

Behutsam, auf den Zehenspitzen, sich schon umhinkend,  
schlich sie wie eine Bettlerin die Treppe hinab, zum  
Krankenzimmer, dessen Tür nur angelehnt war, und lauschte  
klappenden Herzens.

Drinnen am Tische, im Intimität geführtes Gespräch  
zwischen dem Arzt und der Schwester Brigitte.

Die arme Frau an der Türschwelle drückte das schmer-  
zende Haupt fest an die Tür. Vergebens. Kein Wort drana  
bis zu ihr heraus. Es war ihr, als hielten die beiden  
da drinnen das Leben des geliebten Mannes in ihren  
Händen und sie war machtlos dagegen. Sie hätte hervor-  
stürzen mögen und ihnen zusehen:

„Geh fort! Geh fort! Ich! Ich! Was kümmert  
es euch, ob er krank ist oder stirbt oder wieder gesund  
wird! Euch, die ihr ihm fremd seid! Aber ich — ich!“

Und war dennoch wie festgebunden auf der Schwel-  
de, daß sie weder vorwärts, noch rückwärts konnte.

Da vernahm sie Ingarbards in verhaltenen, erregtem  
vibrierende Stimme:

„Herr Doktor! Sagen Sie mir die Wahrheit! Ist  
sie's?“

Und gleich darauf die ernste Antwort des Arztes.

„Wenn Sie es durchaus wissen wollen — ich weiß  
Sehr schlecht!“

Die Kaufherin an der Tür erbeute. Krampfhaft wusch  
sie die Hände auf das infelhochende Herz.

Und wieder fragte drinnen die tiefe, warme Madam  
Stimme, und es klang wie unterdrückte Tränen in ihr  
Nack:

„A! keine Hoffnung mehr? Gar keine?“

Und die Antwort lautete:

„Hoffnung muß man haben, so lange ein Funken  
von Leben im Körper ist. Aber ich kann Ihnen nur  
sagen: es steht schlimm!“

Dem armen, geängstigten Weibe drangen auf ihrem  
Kauzherposten wurde es schwarz vor Augen. In ihren  
Ohren begann es zu kausen und zu brausen, als hätte  
eine verberbernde Flut auf sie ein.

Stöhnend griff sie um sich.

(Fortsetzung folgt.)